

Die fängigsten Köder

Spinner sind einer der ältesten Raubfischköder, die es überhaupt gibt. Mit ihren schnell rotierenden Blättern senden sie hektische Druckwellen aus, denen nur wenige Barsche widerstehen können. Gerade junge Barsche kennen diese Attraktion noch nicht und lassen sich mit Spinnern manchmal sogar in Massen verführen. Es gibt viele erfolgreiche Dekore und Farbmuster. Ein besonders Erfolgreiches ist blau-silber



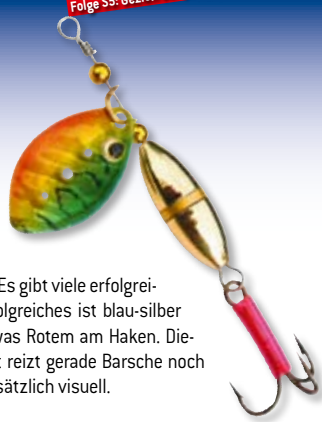
mit etwas Rotem am Haken. Dieses Rot reizt gerade Barsche noch mal zusätzlich visuell.

Wobblers sind die zweite Attraktion für Barsche. Je nach Modell kann man mit ihnen super Spundwände absuchen und den Köder auch mal auf der Stelle schweben lassen. Barsche lieben es, ihre Beute zu verfolgen und zu hetzen. Ein Spinstop oder kurze Schläge mit der Rute (sogenanntes „Twitchen“) hauchen dem Köder eine kaum zu widerstehende Attraktivität ein. Barsche stehen auf ausgefallenen geführte Köder. Woblermodelle im Barschdekor haben sich als sehr gute Fänger herausgestellt und schon manchen Kannibalen-Barsch ans Ufer befördert.

Genau wie Zander sind Barsche die überwiegende Zeit ihres Lebens Grundfische. Da man sie dicht am Boden jedoch nicht mit Spinnern oder Wobblern gezielt beangeln kann, bzw. einfach zu viele Hänger bekäme, empfiehlt es sich, bodennah eher **Gummiköder** einzusetzen. Twister oder Shads stehen bei Barschen ganz oben auf der Speisekarte. Wenn sie wie ein verletzter Fisch in Richtung Grund taumeln, ist dies oft der Moment, in dem sich die Barsche auf ihn stürzen. Wir als Angler sollten daher immer die Absinkphasen genau beobachten.



Selbst kleine Barsche packen sich Wobblers.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von **Dennis Dierks**.

QUANTUM **SPECIALIST**

Yuwaku-Wobler für Spezialisten



Bell Boy



Hot Toddy



Janky



Jiffy



Snuggler



info-de@zebc-europe.com
www.zebc-europe.com

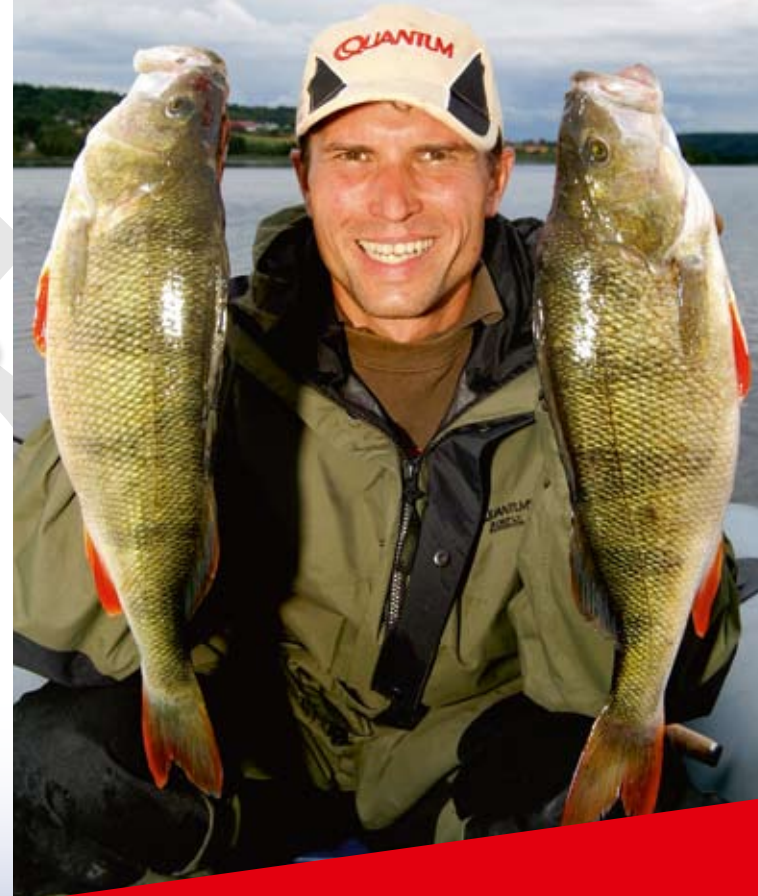
Art.-Nr. 9964 505



Fantastic World of Fishing

ERFOLGREICH ANGELN!

Folge S5: Gezielt auf Barsch mit Kunstködern



ERFOLGREICH ANGELN!
 Folge 55: Gezielt auf Barsch mit Kunstködern

Das Verhalten der Barsche

Mit etwas Fantasie lassen sich Barsche als Zigeuner bezeichnen. Dazu muss man das Wort an sich aber verstehen: Zigeuner ist eine Ableitung von „Ziehende Gauner“ und genau das sind Barsche: Eine Gruppe von Fischen, die ständig unterwegs ist und alles an Futter ergaunert, was ihr vors Maul schwimmt. Nicht mal vor der eigenen Brut wird Halt gemacht. Genau wie der Zander hat der Barsch eine Rückenflosse, die über mehrere Hartstrahlen verfügt und dem Angler bei unachtsamer Haltung schwere Wunden zufügen kann. Er wird sowohl als Angelfisch als auch als Speisefisch sehr geschätzt.

Jagd und Lauer

Barsche jagen überwiegend in Schwärmen. Deshalb ist es auch nicht selten, dass man an einer Stelle gleich mehrere Stachelritter fängt. Sie haben einen extrem ausgeprägten Futterneid: Oft verfolgen Teile des Schwarms den vom Angler gehakten Fisch bis zur Wasseroberfläche, um ihm die vermeintliche Beute (bzw. unseren Köder!) doch noch abzujaun! Große Exemplare fängt man gelegentlich im Freiwasser. Generell ist der Barsch aber eher ein Versteckspieler und greift seine Beute aus dem Hinterhalt an. Er versteckt sich gerne an Hindernissen im Wasser. Besonders beliebt dabei sind versunkene Bäume oder Brückenpfeiler. Spundwände und Mauern sind ebenfalls eine genauere Untersuchung mit der Angelrute wert. Als absolute Hot-Spots für Barsche gelten Bootsstege und Anleger. Unter den schwimmenden Plattformen und Booten stehen immer irgendwo ein paar von unseren Zigeunern und warten auf ihre Chance.



„GANZJAHRES-BARSCH“

ERFOLGREICH ANGELN!
 Folge 55: Gezielt auf Barsch mit Kunstködern



Barsche in den vier Jahreszeiten

Frühling: Der Frühling ist eine gute Jahreszeit zum Angeln auf Barsch. Nach der Laichzeit fressen sich die Räuber ihre durch das Laichgeschäft verlorenen Kräfte wieder an. Allerdings sind die Fische jetzt noch recht schwach und dementsprechend schnell müde an der Angel. Mit spektakulären Fluchten und Drills sollte nun nicht unbedingt gerechnet werden.

Sommer: In den warmen und heißen Monaten des Jahres sind die Barsche oft aktiver als andere Räuber. Allerdings zählt auch hier: Je wärmer das Wetter, umso träger die Fische. Wer jetzt mit Oberflächenködern wie zum Beispiel Popporn etwas flachere Gewässer aufsucht, der kann spektakuläre Attacken beobachten! Im Sommer sind Wassereinflüsse, kleine Wehre oder Abschnitte mit Strömung aufgrund des hier jeweils höheren Sauerstoffgehalts sehr gute Plätze, um Stachelritter zu fangen.

Herbst: Die beste Jahreszeit für Barschfans beginnt, das Wasser wird wieder kälter, der Sauerstoffgehalt steigt und damit auch die Laune der gestreiften Räuber. Sie fangen an, sich den Speck für die kalte Zeit anzufressen. Die Barsche sind nun fast überall anzutreffen. Jetzt ist es ratsam, mit größeren Ködern zu angeln. Für einen kleinen Happen lohnt die Jagd nicht mehr. Große Verführer ab 7 cm Länge dürfen es nun schon sein. Happen über 10 cm stellen für „vernünftige“ Barsche aber ebenfalls gar kein Problem dar.

Winter: Nun beginnt die Zeit des Suchens und der Geduld. Die Fische stehen tief am Grund und haben ihren Stoffwechsel auf ein Minimum herunter gefahren. Selbst wenn wir unsere Köder genau vor deren Maul entlang ziehen, heißt das noch lange nicht, dass auch jedes Mal ein Anbiss erfolgt.



FEINES GERÄT TRUMPF!

Das Gerät

Rute: Das angegebene Wurfgewicht einer Barschrute sollte 60 Gramm nicht überschreiten. Ansonsten verliert man wegen des weichen Mauls zu viele Fische im Drill die ausschlitzen. Ideal sind Modelle mit einem Wurfgewicht von 20 bis 30 Gramm. Allerdings ist das auch immer ein wenig von den Ködern abhängig. Bei Wobblern kann die leichte Rute schon mal am Ende sein und eine saubere Köderführung unmöglich machen. Doch ein Barsch an einer leichten Rute kämpft viel schöner als an einem Besenstiel.

Die Länge der Rute hängt vom zu beangelnden Gewässer ab. Kommt man gut ans Gewässer heran, ist ein kurzes Modell um die 1,80 – 2,10 m eine gute Wahl. Lange Ruten bringen bei der Barschangelei meist keine nennenswerten Vorteile und sind an Ufern mit starkem Bewuchs und auf Schleichpfad durchs Gebüsch sogar eher hinderlich.

Rolle: Meist passen Rollen aus dem 10/20er oder 1000/2000er Segment am Besten zu typischen Barschruten. Da die Fische ein sehr weiches Maul haben, sollte das gewählte Rollenmodell über eine sehr sensible Bremse verfügen, die nicht ruckartig arbeitet.

Schnur & Vorfach: Wahlweise eine sehr dünne geflochtene Sehne (0,10 bis 0,17 mm) oder ein Monofil um 0,20-0,23 mm Durchmesser. Mit geflochtener Schnur hat man besseren Kontakt zum Köder, weil sie kaum Dehnung aufweist. Mit monofiler Schnur wiederum verlieren wir weniger Fische. Sie puffert wilde Fluchten souveräner ab. Allerdings registrieren wir mit ihr unter dem Strich weniger Bisse. Ideal ist beides zur Verfügung zu haben. Mono für den Einsatz von Wobblern und Spinnern, beim Fischen mit Weichplastikköder dann eher die Geflochtene. Wenn mit Hechten im Beifang gerechnet werden muss, sind dünne Stahlvorfächer (4 kg) vor dem Köderpflicht. Ansonsten sind besonders unsichtbare Vorfächer aus Fluorocarbon die erste Wahl.

PT Braid - eine perfekte dehnungsarme Geflechtschnur für die Barschfischerei



ERFOLGREICH ANGELN!
 Folge 55: Gezielt auf Barsch mit Kunstködern

